2. Beilage zu Nr. 13 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Mittwoch den 17. Januar 1900.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalübersetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Heß.

60 Nachdruck verboten.)

Es war ein drückend heißer Julitag. Die Steine auf der Straße und an den Häusern und die eisernen Dächer waren in der schwülen Nacht nicht abgekühlt und entsandten ihre Gluth in die heiße, unbewegliche Luft. Wind wehte nicht, und wenn er sich erhob, trug er eine staubgesättigte, nach stinkender Oesarbe duftende, heiße Luft heran. Volk war wenig auf den Straßen; was da war, bemühte sich, im Schatten der Häuser zu gehen. Nur von der Sonne schwarz gebrannte Steinsetzer vom Lande in Bastschuhen saßen mitten auf der Straße und klopften mit Hämmern auf die in den heißen Sand gesteckten Pflastersteine, und finstere Polizisten in ungeheizlichen Kitteln mit orangefarbenen Revolverschnüren standen mitten auf der Straße und traten verdrießlich hin und her, und Pferdebahnwagen, die auf einer Seite vor der Sonne verhängt und mit Pferden in weißen Kappen bespannt waren, deren Ohren aus den Schlitzen hervorstanden, rollten klingelnd die Straßen hinauf und herab.

Als Nechljudow zum Gefängniß kam, war die Abtheilung noch nicht herausgekommen, und im Gefängniß war immer noch die Morgens um 4 Uhr angefangene Arbeit der Uebergabe und Aufnahme der zu verschickenden Gefangenen im Gange. In der zum Versand kommenden Abtheilung befanden sich 643 Männer und 64 Weiber: alle mußten nach dem gerichtlichen Verzeichniß verglichen, die Kranken und Schwachen ausgesondert und der Eskorte übergeben werden. Der neue Inspektor, zwei seiner Adjunkten, der Arzt, der Feldscher, der Eskortekoffizier und ein Schreiber saßen an einem Tisch, der auf dem Hof im Schatten einer Wand aufgestellt und mit Papieren und Kanzleiutensilien bedeckt war, riefen jeden einzelnen Arrestanten, die nacheinander zu ihnen traten, auf, beschätigten ihn, betrugten ihn und trugen ihn in die Liste ein.

Der Tisch war jetzt schon zur Hälfte von den Sonnenstrahlen ergriffen. Es wurde heiß und namentlich schwül infolge der Windstille und des Athmens der Sträflinge, die ebendaselbst im Haufen standen.

„Na, was ist das; kommt denn da gar kein Ende?" sagte der große, dicke, rothe Eskortekoffizier mit hohen Schultern und kurzen Armen, zog den Rauch seiner Cigarette ein und qualmte unaufhörlich in seinen Schnurrbart, der den Mund verdeckte. „Werden ganz matt. Woher haben Sie nur so viele Leute zusammen bekommen? Sind es noch viele?"

Der Schreiber zählte nach.

„Noch vierundzwanzig Männer und die Frauen."

„Nun, was steht Ihr da, rührt heran . . ." schrie der Eskortekoffizier den noch nicht aufgenommenen Sträflingen zu, die sich aneinander drängten.

Die Sträflinge standen schon über drei Stunden in Reihe und Glied und nicht im Schatten, sondern in der Sonne, und warteten der Reihe nach.

Diese Arbeit ging innerhalb des Gefängnißraumes vor sich; draußen aber, am Thorweg, stand wie gewöhnlich eine Schildwache unterm Gewehr, etwa zwanzig mit ihren Sachen beladene Sträflinge und bei den Schwachen an der Ecke ein Haufen Verwandte und Freunde, die das Herauskommen der Sträflinge erwarteten, um sie zu sehen, womöglich mit den Verbannten zu sprechen und ihnen irgend etwas zu übergeben. Zu diesem Haufen gesellte sich auch Nechljudow.

Er stand hier ungefähr eine Stunde. Am Ende der Stunde ertönte hinter den Thorflügeln Kettengeklirr, das Geräusch von Schritten, Kommandostimmen, wiederholtes Husten und leises Gespräch eines großen Haufens. Das dauerte fünf Minuten lang, während deren Aufseher durch das Pförtchen ein- und ausgingen. Endlich ertönte ein Kommando.

Die Thorflügel flogen donnernd auf, das Kettengeklirr wurde hörbarer, auf die Straße marschirten Eskortesoldaten in weißen Mitteln unterm Gewehr und stellten sich — augenscheinlich ein bekanntes und gewohntes Manöver — im weiten regelmäßigen Kreise vor dem Thorweg auf. Als sie sich aufgestellt hatten, ertönte ein neues Kommando und mit pfannkuchenförmigen Mützen auf den rasirten Köpfen, mit Säcken auf dem Rücken, die in Ketten gelegten Füße schwer nachschleppend und die eine freie Hand schwenkend, während die andere den Sack auf dem Rücken hielt, — begannen die Gefangenen in Paaren herauszukommen. Zuvorderst schritten die männlichen Zwangsarbeiter, alle in gleichen grauen Hosen und langen Röcken mit einem Aß auf dem Rücken. Sie alle — junge, alte, magere, dicke, blasse, rothe, schwarze, schnurrbärtige, vollbärtige, kartlose, Russen, Tartaren, Ebräer — kamen kettenrasselnd heraus und schwenkten kühn den Arm, als schickten sie sich an, irgendwohin weit fort zu gehen; aber nachdem sie zehn Schritte vorwärts gegangen, blieben sie stehen und stellten sich gehorsam in Viererreihen hintereinander auf. Hinter ihnen strömten unaufhaltsam ebenso rasirte Leute ohne Fußfesseln, aber die Hände mit Handfesseln zusammengeschmiedet, in ebensolcher Kleidung aus dem Thorweg hervor. Das waren Verbannte. Sie schritten ebenso kühn heraus, machten Halt und stellten sich auch in Viererreihen auf. Dann kamen die Gemeinde-Verbannten. Dann die Weiber, auch in bestimmter Ordnung — erst die Zwangsarbeiterinnen in grauen Gefängnißröcken und Kopftüchern, dann Deportirte und freiwillig folgende Weiber in ihrer städtischen oder ländlichen Kleidung. Einige von den Frauen trugen ein Brustkind in ihren Rockfalten.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten des „General-Anzeiger."

* **O. F.** Ein „gewöhnlicher Soldat", ohne eine bessere Schulbildung, kann es jetzt nicht mehr so leicht zu der Charge eines Zahlmeisters bringen. Bewerber mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst sind die Bevorzugten. Gar viele ohne diese Qualifikation dienen 12 und mehr Jahre und geben dann, weil keine Aussicht auf Anstellung als Zahlmeister vorhanden, die erstrebte Karriere auf. — Als „gewöhnlicher" Soldat kann man es bis zum Feldwebel, resp. Wachtmeister oder auch Feuerwerker bringen, je nach der Truppe.

* **F. W. W.** Bezüglich des über den nunmehr schulpflichtig werdenden Buben von Ihnen erlangten Urtheils hinsichtlich dessen ersteuerlicher geistiger Veranlagung kann der Onkel einen Ihnen erwünschten Rath nicht geben. Vielleicht wäre es angebracht, einen Mann von Fach zu hören. Jedenfalls sind Ihre Besürchtungen im Falle eines Ueberganges des Knaben von der Volks- zur Mittelschule nicht berechtigt. Wenden Sie sich vertrauensvoll an Herrn Stadtschulrath Krühe. Genannter wird Ihnen sicherlich die besten Direktiven geben.

* **F. K.** Ist Ihnen eine Kostenrechnung über Zurückgabe eines wechselseitigen Testaments zugegangen, denn muß auch thatsächlich die Zurückgabe durch das Gericht erfolgt sein, denn sonst kann keine Gebühr in Ansatz gebracht werden. Sie irren sich vielleicht; eventl. geben Sie dem Onkel ein genaueres Bild der Sachlage.

* **F. K. S., 26.** Schraplau. Haben Sie einen schriftlichen Miethsvertrag errichtet, dann haben Sie ja selbstverständlich auch die Miethe zu zahlen und zu kündigen. Hat ihre damalige Braut den Miethsvertrag mit unterschrieben, dann wäre sie ja mit haftbar. Dies wird wahrscheinlich nicht der Fall sein und deshalb haben Sie auch keinen Anspruch. Mündlich abgeschlossene Miethsverträge im Jahre 1899 werden erst perfekt, wenn die Wohnungen thatsächlich bezogen sind.

* **Nichte Anna.** Da Sie kein Lohn, sondern gewissermaßen nur eine Vergütung erhalten, so ist der Prinzipal keineswegs berechtigt, jene geringe Vergütung noch um die Höhe des Krankengeldes zu kürzen. Im vorliegenden Falle darf er, wenn er sich zu der kaum noblen Kürzung entschließt, nur in antheiligem Maße dies thun, also höchstens pro Tag 17 Pfg. kürzen.

* **Neffe H. B.** Vor mehreren Monaten ward an den Onkel die Frage gerichtet, warum man im Glauchaer Viertel ein Haus in der K-Straße (damals waren beide genau benamset) das „Gerichtshaus" nenne. Der Onkel konnte, trotz eifrigst angestellter Recherchen, etwas Zuverlässiges nicht mittheilen. Jetzt, nach so langer Zeit, giebt man ihm bekannt, daß jenes Haus, (worin, nebenbei erwähnt, eine große Anzahl Familien wohnt) deshalb so heiße, weil „der Besitzer desselben mit seinen Miethern gar nicht mehr vom Gericht herunterkomme." — Au! Das genügt, würde da ein hiesiger Geschäftsmann sagen.

* **H. R. 100.** Aus dem Inhalt und Umfang werden Sie, werthe Nichte, ersehen, daß der Onkel viel zu thun als auch sich mit ernsten Sachen zu befassen hat. Zur Beantwortung von Fragen, wie die Ihrigen, hat er weder Zeit noch Lust. Ihre Fragen lauten: Wie prüft man Männerherzen, ob sie treu und ehrlich; woran erkennt man wahre und innige Liebe seitens eines Herrn; wodurch würde sich ein aufrichtiges Verhältniß zuerst erkennen lassen?

* **13. 7.,** Löbejün. Richten Sie Ihr Gesuch an den Generalkonsul des deutschen Reiches in Newyork, Geheimen Legationsrath Feigel. Die Adresse genügt. Auf diesem Wege dürfte es Ihnen möglich werden, den Aufenthaltsort Ihres Bruders ausfindig zu machen. Es dürfte sich empfehlen, alles, was Sie bisher über dessen Weilen in Nordamerika wissen, genau anzugeben.

* **O. F.,** Wansleben. Unterbreiten Sie doch Ihre Vorschläge der Wetterwarte; diese werden gewiß Beachtung finden. Auch dem Onkel ist bekannt, daß in der Behauptung, man könne schon Tage vorher aus dem Brennen der Grubenlampen einen bevorstehenden Umschlag der Witterung prophezeihen, viel Wahres enthalten.

* **E. R.** Leider ist der Onkel nicht in der Lage, anzugeben, ob Mittel existiren, um durch Frost süß gewordene Kartoffeln den unangenehmen Beigeschmack zu nehmen, sie also wieder genießbarer zu machen. Ist etwa den Nessen ein solches Mittel bekannt? Der Onkel zweifelt, daß etwas Ersprießliches erzielt werden kann.

* **J. A.** Wenn Sie thatsächlich nachweisen können, daß die Möbel Ihr Eigenthum sind, so wühlen Sie im Interventionsprozesse, den Sie voraussichtlich zu führen haben, ohnegen.

* **Abonnent H. U.** Der Onkel giebt dem ersten Herrn den Rath, den zweiten zu verklagen. Den Kaisermantel darf er nicht versetzen, wohl aber als Pfand zurückbehalten. Sobald er ein Urtheil in den Händen hat, mag er dann durch den Gerichtsvollzieher den Kaisermantel pfänden lassen.

* **St. Abg.** Die Zeitschrift für Justiz-Kanzleibeamte ist unter Nr. 5112 der Postzeitungsliste eingetragen. Dieselbe erscheint monatlich zweimal und kostet vierteljährlich 1 Mk. Verlag F. R. Buettner in Charlottenburg.

* **Eine schwergeprüfte Mutter.** Hat sich Ihre Tochter auf ein Jahr vermiethet, dann glaubt der Onkel, daß die Herrschaft berechtigt ist, das gegebene Weihnachtsgeschenk zurückzufordern. Zur Zurückbehaltung des Lohnes liegt kein rechtlicher Grund vor; ist Ihre Tochter im Dienst krank geworden, dann hat die Herrschaft die Pflicht, für die Herstellung ihrer Gesundheit Sorge zu tragen. Ueber Streitigkeiten dieser Art wenden Sie sich an die Polizeiverwaltung vortheilhaft.

* **Ein Abonnent.** Wenn damals beim Miethen Weiteres nicht vereinbart worden, so ist es eben bisher Usus gewesen, daß die Miethzeit zunächst auf ein Jahr galt. In Anbetracht der vielen großen Mängel der Wohnung und eines vom Wirth nicht eingehaltenen Zugeständnisses (es war Ihnen die Benutzung eines Gartens zugesagt worden) dürften Sie die Verkürzung jener jährigen Dauer erwirken können.

* **Ein Musiker.** Sie wollen hier beim „Posaunenchor" eintreten. Dem Onkel ist nichts davon bekannt, daß hier ein solcher, der öffentlich wirkt, besteht. Er weiß nur, daß bei den Schülern der Francke'schen Stiftungen eine derartige Vereinigung besteht; diese ist doch aber völlig privater Natur.

* **H. R.,** Friedeburger Hütte. Wenn Sie Kalkstein in rohem Zustande zum Verbrauch als Aekerkalkdüngung an Interessenten bringen wollen, so müssen Sie denselben durch Inserate in den Zeitungen anbieten. Wie kann Ihnen denn der Onkel Firmen nennen, welche Ihnen das Material abnehmen?

* **T. 6.** Zu 1. Da hinsichtlich der von Ihnen verborgten 120 Mk. keine schriftliche Anerkennung vorliegt, so wäre ja eigentlich, da dies vor 20 Jahren geschehen ist, eine Verjährung eingetreten. Nach der Meinung des Onkels können Sie aber trotzdem klagen, der Beklagte muß erst den Einwand der Verjährung erheben. Zu 2. Eine monatliche Pension von 74 Mk. kann nicht gepfändet werden. Zu 3. Nach der Meinung des Onkels kann zwar die Pfändung der Möbel erfolgen, wird aber gegen dieselbe Interventionsprozeß erhoben und das Eigenthum Dritter nachgewiesen, so muß die Freigabe wieder erfolgen. Der Onkel räth Ihnen, mit einem Anwalt zu sprechen.

* **C. K.** Warum sollte es denn einem Deutschen versagt sein, in irgend einer Stadt der Schweiz ein Geschäft zu gründen und zu betreiben, ohne Schweizer Bürger zu werden. Die dortigen Verhältnisse sind wohl kaum andere in dieser Beziehung wie bei uns. Der Onkel giebt Ihnen den Rath, nähere Erkundigungen beim deutschen Konsul in Genf, Louis Bachmann, einzuziehen.

* **R. L.** Die eheliche Tochter hat gegenüber dem Vater, wenn dieser aber zur Leistung unvermögend oder verstorben ist, gegenüber der Mutter einen klagbaren Anspruch darauf, daß ihr im Falle ihrer Verheirathung zur Einrichtung des Haushaltes eine angemessene Aussteuer gewährt wird. Jedoch besteht der Anspruch nur, soweit der Vater oder die Mutter bei Berücksichtigung ihrer sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung ihres standesgemäßen Unterhalts zur Gewährung der Aussteuer im Stande ist und die Tochter selbst nicht ausreichendes Vermögen hat. Der Anspruch ist nicht übertragbar und verjährt in einem Jahre von der Eingehung der Ehe an. Der Anspruch auf eine Aussteuer fällt weg, wenn die Tochter sich ohne die erforderliche elterliche Einwilligung verheirathet, sowie wenn sie sich einer Verlebung schuldig macht, die den Verpflichteten berechtigt, ihr den Pflichttheil zu entziehen.

* **Von Stammtisch** ꝛc. Berlin hat gegenwärtig etwa 1 710 000 Einwohner, Braunschweig 116 000, Frankfurt a. M. 230 000, Halle 130 000, Hannover 212 000, Halberstadt 44 000, Leipzig über 400 000.

* **C. B. F. 200.** Jugendliche Arbeiter (so sagt das Gesetz, nicht Lehrling) müssen bei der Kranken- und Invalidenkasse angemeldet werden. Wenn Ihre Invaliden-Karte Mängel enthält, so müssen Sie mit Hilfe der Polizei dahin zu wirken suchen, daß diese, durch den Arbeitgeber verschuldeten Nachlässigkeiten nachträglich wieder gut gemacht werden.

Tanz-Unterricht

wird gründlich gegen mäßiges Honorar in kurzer Zeit ertheilt. Anmeld. zu jeder Zeit im Restaurant Dorothenstr. 12. H. Weber.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs wird der Betrieb des **städtischen Schlacht- und Viehhofes** mit Ausnahme des Kühlhauses am **Sonnabend den 27. ds. Mts. von 1 Uhr** ab geschlossen.

Halle a. S., den 10. Januar 1900.

Das Kuratorium für den städtischen Schlacht- u. Viehhof.
Schnackenburg, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Der am 3. April 1867 zu Halle a. S. geborene Steindrucker **Hermann Pötzsch** sorgt nicht für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Halle a. S., den 15. November 1899.

Die Armen-Direktion. Pütter.

Bekanntmachung.

Der am 20. Juni 1841 zu Benkendorf geborene Arbeiter **Karl Buchmann** sorgt nicht für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Halle a. S., den 16. November 1899.

Die Armen-Direktion. Pütter.

Bekanntmachung.

Der am 2. December 1851 zu Mücheln geborene Arbeiter **Heinrich Pätzold** sorgt nicht für seine Tochter Minna, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln verpflegt werden muß. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Halle a. S., den 10. Januar 1900.

Die Armen-Direktion. Pütter.

Bekanntmachung.

Der am 26. Oktober 1861 zu Leobschütz geborene Arbeiter **Albert Werner** sorgt nicht für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Halle a. S., den 10. Januar 1900.

Die Armen-Direktion. Pütter.

Bekanntmachung.

Der am 21. März 1859 zu Berko a. J'n geborene Schuhmacher **Karl Röder** sorgt nicht für seine Ehefrau, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Halle a. S., den 11. Januar 1900.

Die Armen-Direction. Pütter

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** in dem Gehöft Böllbergerweg 93 ist erloschen und die verhängte Sperre wieder aufgehoben.

Halle a/S., den 14. Januar 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Höhere Mädchenschule der Francke'schen Stiftungen.

Anmeldungen zum Ostertermine 1900 nimmt der Unterzeichnete an Wochentagen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags in seinem Amtszimmer entgegen. Es wird gebeten, bei der Anmeldung den Tauf- und den Impfschein vorzulegen.

Dr. Gaudig, Direktor.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

1900 Stück Feilenheften aus Papier,
3000 „ Stiele, Hammer-, unbearbeitete,
5300 „ Stiele, Hammer-, fertige aus Hickoryholz,
2400 „ Stiele, Hammer-, fertige aus Weißbuchenholz, und
5215 „ Stiele, Hacken-, Besen- und Schaufel-,

wird hiermit ausgeschrieben, und ist Termin zur Eröffnung der Angebote **auf den 7. Februar 1900, Vormittags 11 Uhr** im Rechnungsbureau zu Halle a. Saale, alles Bahnhofsgebäude, Zimmer 1, anberaumt.

Der Bedingung liegen die durch die Regierungsamtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen können im genannten Bureau, Zimmer Nr 7, eingesehen, auch gegen postfreie Zusendung von 40 Pf. in baarem Gelde (nicht in Briefmarken) von demselben bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a. S., den 12. Januar 1900.

Königliche Eisenbahndirektion.

Total-Ausverkauf.

Wegen **Aufgabe des Geschäftslokals Leipzigerstraße 81** werden **sämmtliche Waaren** als **Herrenhüte, Mützen, Pelzwaaren,** sowie **sämmtliche Filzschuh- und Lederwaaren** zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Krause, Kürschnermeister,
Leipzigerstraße 81, schrägüber vom Leipziger Thurm.

Deutscher Emmenthaler,
hervorragend feiner, großaelochter
Schweizerkäse à Pfd. 72 Pfg.
Wohlschmeckendes Schweine-Schmalz
à Pfd. 42 Pfg.

F. H. Krause,
Gr. Ulrichstraße 40.
Leipzigerstraße 23.
Alter Markt 18.
Gr. Steinstraße 42.
Kl. Ulrichstraße 37.
Steinweg 24.
Thomasiusstraße 40.

Hautausschläge und Flechten

aller Art veraltete und frische, scrophulöse, nässende und trockene; unreinen Teint, (Mitesser, Kopfschuppen, Sommersprossen, Linsen etc.), offene Füsse, Fussgeschwüre, Geschlechtskrankheiten, zerrüttete Nerven und Schwächezustände, behandelt mit bestem Erfolge in kürzester Zeit

Dr. med. Hartmann, Ulm a. D.

Anfrag. sind 20 Pf. f. Briefmark. beizul.

Wurstschmalz, à Pfd. 40 ₰
Schinkenschmalz, à Pfd. 60 ₰
ff. Schiffelsülze, à Pfd. 50 ₰
Gepökeltes Knochenfleisch, Pfd. 20 ₰
Wilh. Nietsch, Leipzigerstr. 77, Hoflieferant, Fernsprech. 166.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000117033/fragment/page=0001

Sport-Hôtel.

Mittwoch den 17. Januar cr.

XII. Abonnements-Concert

ausgeführt vom Trompetercorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 75.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
F. Stade.

Saalschloßbrauerei.

Mittwoch den 17. Januar, 4 Uhr Nachm.:

Grosses Extra-Concert

in dem festlich dekorirten Saale,
ausgeführt vom Trompeter-Corps des 75. Art.-Reg., unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn **Stade.**
Entree 30 Pfg. Abonnements sind gültig.

Dienstag den 23. Januar, Abends 7½ Uhr
in der „Kaisersälen"

4. Philharmonisches Concert

des **Winderstein-Orchesters** aus Leipzig.
Solist: **Prof. David Popper. (Violoncell).**
Programm: Brahms, Symphonie Fdur. Haydn, Concert Cdur für Cello. Halvorsen, Passacaglia, Orchester-Suite. Solostücke für Cello. Wagner, Meistersinger-Vorspiel.
Karten zu 3, 2, 1½ und 1 Mk. bei **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstraße 14. Fernspr. 1045.

Restaurant zum Schützen,

Merseburgerstraße 7.
Donnerstag den 18. d. Mts. in den festlich dekorirten Räumen

Grosser Narren-Abend.

Großartige Ueberraschungen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Eugen Panzer.**

Vortrag über Naturheilkunde

findet **Donnerstag den 18. Januar d. J.,**
Abends 8½ Uhr,
im **Restaur. „Gold. Kette", Alter Markt,**
statt, wozu alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.
Ref. Naturheilkundiger E. Goldamer.

Restaurant „Gold. Kette",

Alter Markt.
Mittwoch den 17. Januar cr., Abends 8 Uhr

I. Groß. Narren-Abend.

Großartiger Lacherfolg! Bursen-Clown ist da!
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Otto Flügel.**

Rauch-Club Alpenveilchen.

Unser diesjähriger Maskenball,

verbunden mit verschiedenen Vorführungen, findet
Sonntag den 21. Januar in Schade's Schützenhaus statt.
Karten zu haben bei Herren **Paul Sauer,** Hohestraße 21, **Fr. Kanning,** Eichendorffstr. 17, **Fr. Raue,** Auguststr. 6, sowie im Club-Lokal **Schade's Schützenhaus.**
Genußreichen Abend versprechend, ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Hch. Spelling's Restaurant.

Morgen Mittwoch

Schlachtefest,

wozu ergebenst einladet **H. G.**
Kleine Preise!

Concerthaus. Concerthaus.

!!! Achtung !!!
Wer es noch nicht weiß!
Sonnabend den 20. Januar:

1. großer Volks-Maskenball

mit Preisvertheilung, wozu erg. einladet **Rich. Ruhe.**
Vorzugskarten sind im Lokal zu haben.

Wo concertirt Damenkapelle I. Ranges?

im Bratwurstglöckle ohne Concurrenz
täglich von Nachmittag 5 Uhr an.
Billigstes Speiselokal mit eigener Fleischerei.

Radfahrerverein „Stern" zu Halle a. S.

Mittwoch den 17. Januar, Abends 8½ Uhr
im Vereinslokal Restaurant zum Salzgrafen, Dreyhauptstraße 2

Mitglieder-Versammlung.

Es ladet hiermit ergebenst ein **Der Vorstand.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 18. Januar:
Erstes großes

Elite-Maskenballfest.

Die 5 schönsten Damenmasken erhalten werthvolle Geschenke.
Vorverkauf bei Herren **Steinbrecher & Jasper.**

Stadt-Theater Halle a/S.

Direktion: M. Richards.
Dienstag den 16. Januar 1900.
122. Vorst. im Passep.-Abonnem. 2. Viertel.
88. Abonnem.-Vorstellung. Farbe: blau.
Anfang 7¼ Uhr. Ende 10¾ Uhr.

Der Wildschütz

oder: **Die Stimme der Natur.**
Komische Oper in 3 Akten. Nach Kotzebue frei bearbeitet. Musik von A. Lortzing.
Regisseur: Theo Raven.
Dirigent: Kapellmeister Max Schneider.

Personen:

Graf von Eberbach . . .	Joseph Fanta.
Die Gräfin, seine Gemahlin	O. Metzger.
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin	Wilhelm Otto.
Baronin Freimann, eine junge Wittwe, Schwester d. Grafen	P. v. Lichtenfels.
Nanette, ihr Kammermädchen	Fr. Springer.
Baculus, Schulmeister auf einem Gute des Grafen .	Alb. Aumann.
Gretchen, seine Braut . .	Else Marburg.
Pancratius, Haushofmeister auf dem Schlosse . . .	Theo Raven.
Ein Leibjäger des Grafen Eberbach	Th. Gießen.

Dienerschaft und Jäger des Grafen, Dorfbewohner, Schuljugend.
Der erste Akt spielt in einem eine Stunde vom Schlosse gelegenen Dorfe, der zweite und dritte Akte auf dem Schlosse selbst.
Hierauf:
Neu einstudirt! Mit neuer Ausstattung:

Meißner Porzellan.

Pantomimisches Ballet in 1 Akt nebst 1 Vorspiel von Golinelli. Musik von Helmesberger.
Regisseur: Direktor M. Richards.
Balletarrangements von der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiest.
Dirigent: Kapellmeister Max Schneider.
Nach der Oper eine längere Pause.

Mittwoch den 17. Januar 1900.
Gastspiel d. Charakterkomikers **C. W. Büsler.**
Der Raub der Sabinerinnen.

Thalia-Theater.

Mittwoch den 17. Januar 1900.
Zum vorletzten Male:

Busch und Reichenbach.

Schwank in 3 A. v. Lee u. Meyer-Förster.
Operngläser. **C. W. Trothe,** Poststr. 11.

Stadt-Theater Leipzig.

Mittwoch den 17. Januar 1900.
Neues Theater.
Don Juan.

Altes Theater.
Nachmittags:
Aschenbrödel.
Abends:
Romeo und Julia.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!

Miß **Foy,** Serpentin- und Fantasietänzerin. (**Der Feuerzauber. Der Blumenregen. Neu! Sensationell!**) — Die **George Dorani**-Gesellschaft, Pantomimen-Darsteller. („**Der arme Onkel**", große **neue** Pantomime.) — Die **Manello-Marnitz**-Truppe, Bravour-Equilibristen auf rollenden Kugeln. — Brothers **Doujek,** Gigerl-Akrobaten. — Frères **Clémenceau,** musikalische Burlesk-Komödianten. (**Do-mi-sol-do.**) — Mesfrs. **Biggo** und **August,** Burlesk-Excentriker mit ihrem „**spanischen Stiertanz!**" — Das **Flottwell**-Quintett (4 Damen, 1 Herr), Verwandlungs-Gesangs- und Tanz-Gesellschaft. — The **Hongkings,** excentrische Chinesen. — Fräulein **Hanni Luxa,** parodistische Tiroler-Sängerin. — Herr **Philipp Nickel,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Kunstgewerbe-Verein.

Projektions-Abend

Mittwoch d. 17. Jan., Abends 8 Uhr
in den „Kaisersälen".

Vortrag

des Herrn Prof. **M. Schmid-Aachen:**

Alt-Nürnberg

mit farbigen Projektionsbildern.
Eintrittskarten à 50 Pfg. zu haben bei den Herren **Hothan,** Musikalienhandlung, Gr. Steinstr., **Steinbrecher & Jasper,** Marktplatz und Geiststraße.
Für Vereinsmitglieder je 2 Freikarten abzuholen in der Bibliothek, Alte Promenade 9.

Restaurant

zum Fiaker.

Mittwoch den 17. d. Mts.

Großer Familien-Abend.

Es ladet ein **Paul Reiche.**

Die Mitglieder der
Begräbnißkasse zu Sennewitz
werden hierdurch den **11. Februar, Nachmittags 3 Uhr** zu einer
General-Versammlung
im **Wenig'schen Lokale** eingeladen.
Der Vorstand.

Grosses Vereinszimmer

mit **Pianino** zu vergeben
Herrenstraße 19 (Ecke Kuttelhof).

Dienstag den 23. Januar, Abends 8 Uhr
im „Neuen Theater" (Gr. Ulrichstr. 3):

6. Vortrags-Abend

der
Halleschen Redekunstschule (Dir. Rudolf Lorenz).
I. Dichter-Abend: Theodor Storm.

Hôtel Europa.

Mittagstisch im Abonnement von 1,25 Mk. an empfiehlt
H. Mätzschker, Hôtel Europa.

Soeffner's

Masken-Verleih-Geschäft

befindet sich
Bölbergasse 3.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.
Heute Dienstag Abend:

Erstes Auftreten!

Die weltbekannte
Jackley-Roston-Troupe
in der sensationellen Pantomime:

O, dieser Affe!

Sensationelle Produktionen der berühmtesten Hochturnkünstler der Gegenwart:
Die
Drei Gebr. Vosilesen
am 6fachen Luftreck.
Mlle. Leonore,
die sensationelle „Hellseherin" (die Dame, die Alles weiß).
Das Phönix-Trio
in seinen Originalen equilibristischen Glanzleistungen.
(Prachtvolle elektrische Ausstattung.)
Das Horley-Trio
in seinem urkomischen Vokal- und Instrumental-Akt.
Schmidt-Hawkins,
der Komiker als Clown.
Geschw. Jamesson,
National-Tänzerinnen.
Miss Elizabeth,
die Knochenlose.
Cher. Normann,
der amüsante Illusionist.
Viola Myrton,
Original-Soubrette.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Bon! Vorzeiger dieses Ausschnittes erhält an Wochentagen 1—6 Billets zu folgenden Vorzugspreisen:
I. Rang 50 Pfg. Balkon 40 Pfg.
Saal 30 Pfg. Gallerie 20 Pfg.

Welt-Panorama

Gr. Ulrichstrasse 6, I.
Neue Serie:
Die hochinteressante malerische

Riviera.

Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis 9½ Uhr Abends.

Würzburger Bürgerbräu.

½ Ltr. 20 Pfg., ¼ Ltr. 10 Pf.,
Leipzig. Thüringer Hof.
Specialausschank für Halle:
Gr. Steinstr. 13, Eg. Mittelstr.
Reichhaltige Speisenkarte,
Civile Preise.
Transvaal-Ausstellung, Besichtigung gratis. Um zahlreichen Besuch bittet
E. Amelang.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest.
F. Metzner, Dachritzstr. 2.

Jeden Mittwoch
Schlachtefest
bei **Oscar Heller,** Steinweg 32.

Apotheker Schweitzer's

Hygienischer Schutz.

D. R. G. (Kein Gummi) No. 42469.
Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Sch. (12 St.)	2 M.	Porto 20 ₰
2/1 „	3,50, 3/1 5 „	
1/2 „	1,10 „	

Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich. Alle ähnl. Präpar. sind Nachahmungen.
S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.
In **Halle:** Adler-Apoth., Geiststr. 15.
Prospekt verschl. gratis und franko.

Doppelbier fl.

ärztlich empfohlen für Brustschwache, Magenleidende, Reconvalescenten rc., empfiehlt **Heinr. Müller Ww.,**
Schwemmebrauerei.

Markt 9 **G. Schmeisser** Markt 9

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Ein wirkliches Wunder!

32 Gegenstände, Bücher etc.
zusammen für nur **2 Mark.**

Diese Kollektion enthält u. A.: **Alma,** Liebesabenteuer einer Schauspielerin; **ein Buch über die Ehe,** mit Abbildungen, **Harembilder,** Erzählung aus dem oriental. Frauenleben (sehr interessant); **Die Kunst, jungen Damen zu gefallen; Allerlei Allotria** in Wort u. Bild; **Anleitung, die Kunst des Rauchredens** gründlich zu erlernen; **Der perfekte Skatspieler; Kleine Tanz- und Anstandslehre; 1 gr. illustr. Kalender; 6. u. 7. Buch Moses** (sehr interessant); **581 Lieder u. Couplets,** die allerneuesten u. beliebtesten; **Geschichtsbücher; Witz- u. Gratulationskarten u. s. w.** (Postpacketsendung.)
Buchhandlung M. LUCK, Berlin S6, Rheinsbergerstr. 26

Unsere sorgfältigst zusammengestellten

Feinen Theemischungen,

Pfund 1.80, 2.70, 3.60, 5.50,
zeichnen sich ganz besonders aus durch
hochfeines Aroma, feinen Geschmack und ausserordentliche Billigkeit.
Jeder Käufer hat schon vom halben Pfund an Vorzugspreise.
Feinen alten Rum, Arac, Cognac,
vorzügliche, gut gelagerte Qualitäten,
empfehlen billigst

Pottel & Broskowski.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000117033/fragment/page=0002